

werden. Und angesichts dieser Erfolge werfen Sie die Frage auf, Herr Windaus, ob man nicht besser auf die Erforschung so komplizierter Naturprodukte verzichten würde, ob das erforderliche große Maß von Arbeit für ein solches Thema nicht schlecht angewandt sei? Nein, durchaus nicht, wir dürfen nicht fragen, ob eine solche Aufgabe der Bearbeitung wert sei, ob wir gut daran tun, auch noch die kompliziertesten Naturprodukte analytisch zu untersuchen, sondern das sind die Arbeiten, die wir in Angriff nehmen müssen, das sind die wahren Aufgaben der heutigen organischen Chemie. Sie müssen gelöst werden, auch wenn wir die Arbeit eines Lebens darauf zu verwenden haben. Solche analytische Arbeit hat noch immer die Chemie mit unvorhergesehenen, eigenartigen Anregungen beschenkt. Im vorigen Jahrhundert wurden durch die Untersuchung z. B. der Alkaloide und der Harnsäure gewisse Systeme aufgedeckt, zu denen unsere Phantasie auf synthetischem Wege nicht so leicht vorgedrungen wäre. Und erinnern wir uns, wie seinerzeit der Indigofarbstoff uns bereichert hat, mit Anthranilsäure, ja mit Anilin und mit Indol. Hätten wir spekulativ zu so merkwürdigen Gebilden gelangen können, wie sie Ruzicka im Zibeton aufgefunden? So entspringen aus Ihren Untersuchungen über Cholesterin die unvorhergesehenen Beobachtungen über stereoisomere Cycloparaffine und die originellen Betrachtungen zur Vitaminfrage.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft dankt Ihnen, Herr Kollege Windaus, für den schönen Vortrag und beglückwünscht Sie herzlich zu Ihren wichtigen Ergebnissen und zur Fortführung Ihrer Untersuchung.“

Der Vorsitzende:
R. Willstätter.

Der Schriftführer:
H. Leuchs.

Sitzung vom 10. Mai 1926.

Vorsitzender: Hr. R. Willstätter, Präsident.

Das Protokoll der Sitzung vom 19. April 1926 wird genehmigt. Hierauf begrüßt der Vorsitzende die in überaus großer Zahl Erschienenen und macht folgende Mitteilungen:

„Anlässlich der Gautagung der nordwestdeutschen Bezirksvereine des Vereins Deutscher Chemiker in Dortmund am 2. Mai vertrat Hr. F. Paneth die Gesellschaft.

Zu der am 4. Mai veranstalteten feierlichen Einweihung des Chemisch-technologischen Instituts des Friedrichs-Polytechnikums (Städt. Gewerbe-Hochschule) in Cöthen wurden durch den geschäftsführenden Vizepräsidenten, Hrn. M. Bodenstein, telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Von der Allgemeinen Sitzung der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft, die vom 5.—9. April in Tulsa (Oklahoma) stattfand, bringt die News Edition von Industrial and Engineering Chemistry, Nr. 8 vom 20. April, die Nachricht, die Gesellschaft habe beschlossen, Emil Fischer wieder in die Liste ihrer Ehrenmitglieder aufzunehmen: „Professor Fischer... repudiated before his death the manifesto signed by about ninety German professors, ...“ Nun hat zwar Emil Fischer — dies ist uns bekannt — den Aufruf

der 93 in gewisser Hinsicht nachträglich anders angesehen als zur Zeit seiner Entstehung, aber es ist, wie wir wissen, unrichtig, daß er den Aufruf repudiiert habe. Eine so begründete Wiederaufnahme Emil Fischers, während die Streichung anderer deutscher Ehrenmitglieder fortbesteht, kann in uns nur peinliche Empfindungen wecken. Es erscheint als bedenklich, einen Gelehrten ohne seine Zustimmung in eine Gesellschaft aufzunehmen, sogar unter Umständen, die nach unserem Dafürhalten seine Zustimmung verhindert hätten, noch bedenklicher, wenn die Gesellschaft dem betreffenden Gelehrten zuvor einen Schimpf angetan hat. Soll die Erwählung großer Männer zu Ehrenmitgliedern von Gesellschaften, deren Mitgliedschaft auf Beitragszahlung beruht, zur Folge haben, daß die Großen der Maßregelung durch Majoritäten der Gesellschaften ausgesetzt werden, sei es wegen ihrer Nationalität, sei es um ihrer politischen Meinung willen?

Im Interesse der Wiederannäherung der Völker und, was schwieriger zu sein scheint, der Gelehrten, woran einsichtige Männer drüben und hüten arbeiten, wäre es wohl zu wünschen, daß der Aufruf der deutschen Patrioten vom Herbst 1914 nicht mehr von neuem hervorgeholt würde.

Was heute nottut, nicht uns, sondern Allen, ist versöhnende Wiederanbahnung gemeinsamer Arbeit.“

Es werden 21 neue Mitglieder aufgenommen, 29 vorgeschlagen.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

773. Euler, H. v. Enzyme und Co-Enzyme als Ziele und Werkzeuge der chemischen Forschung. Stuttgart 1926. (Ahrens, Sammlung chem. u. chem.-techn. Vorträge. XXVIII. Band, 6./7. Heft.)
773. Großmann, H. Stickstoffindustrie und Weltwirtschaft. Stuttgart 1926. (Ahrens, Sammlung chem. u. chem.-techn. Vorträge. XXVIII. Band, 8./9. Heft.)
2577. Kato, Genichi. The further studies on decrementless conduction. Tokyo 1926.
773. Kremann, R. Elektrolyse geschmolzener Legierungen. Stuttgart 1926. (Ahrens, Sammlung chem. u. chem.-techn. Vorträge. XXVIII. Band, 10./11. Heft.)
2578. Lutcs, O. un Vanags, G. Organiskā kimija. (Lettl.). Riga 1925.
2573. Wedekind, E. Einführung in das Studium der Organischen Chemie. 2. umgearb. u. erweitert. Aufl. Stuttgart 1926.
1742. Arndt, K. Elektrometallurgie. Berlin-Leipzig 1926. (Sammlung Göschen Nr. 110.)

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. E. H. Riesenfeld, W. Haase: Bemerkungen zu den Untersuchungen von Miethe, Stammreich und Nagaoka über die Umwandlung von Quecksilber in Gold. — Vorgetragen von Hrn. E. H. Riesenfeld.
2. E. Tiede, A. Schleede, Frieda Goldschmidt: Zur Frage der Bildung von Gold aus Quecksilber unter Berücksichtigung der Versuche von Miethe, Stammreich und Nagaoka. — Vorgetragen von Hrn. E. Tiede.
3. F. Haber, J. Jaenicke, F. Matthias: Zur Frage der Umwandlung von Quecksilber in Gold. — Vorgetragen von Hrn. F. Haber.
4. E. Duhme, A. Lotz: Zur Frage Gold — Quecksilber (mit Filmvorführungen). — Vorgetragen von Hrn. E. Duhme.

Der Vorsitzende:
R. Willstätter.

Der Schriftführer:
H. Leuchs.